

Podzter Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 451

Sonnabend, den 21. September (4. Oktober) 1913.

50. Jahrgang.

Beilagen: 1) Humoristische Wochenbeilage, 2) Illustrierte Sonntagsbeilage und 3) "Frauen-Zeitung" jeden Mittwoch.

Redaktion, Expedition, Annoncen- und Abonnements-Annahme: Petrikauer-Straße Nr. 86, im eigenen Hause. — Telephon Nr. 212

Ausgabe täglich zwei mal mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, an den nur die Morgennummer erscheint. — Mindestens werden nicht jährlich zahlbarer Abonnementspreis für Lodz Rbl. 2,10, für Auswärtige mit Postausfuhrung einmal täglich Rbl. 2,25, im Auslande Rbl. 5,40. — Abonnement können nur an ersten eines jeden Monats neuen Stils angenommen werden. — Preis eines Exemplars: Abend- und Morgen-Ausgabe 3 Kop. Sonntagsausgabe mit der illustrierten Sonntagsbeilage 5 Kop. — Annoncen werden für die sieben geistliche Nonpareill-Zeile oder deren Raum mit 8 Kop. für Ausland und mit 10 Kop. für Ausland berechnet. Für die vier geistlichen Nonpareill-Zeile oder deren Raum auf der ersten Seite 25 Kop. für Ausland und 30 Kop. für Ausland. In etwa im Text 60 Kop. Alle im u. ausländischen Annoncenbüros nehmen Anzeigen und Kallamen für die "Podzter Zeitung" an. — Redakteur: W. Petersilge. — Herausgeber: W. Petersilge's Erben. — Rotationsdruck von "J. Petrikau" Petrikauer-Straße Nr. 86

Schwere Erkrankung des Königs von Schweden.

König Gustav von Schweden, der sich gegenwärtig auf Schloss Skabersjö in Schonen aufhält, ist dieser Tage erkrankt. Das Donnerstag von den Arzten ausgegebene Bulletin lautet: Der König hat seit der im Februar 1911 vorgenommenen Blinddarmoperation wiederholt an Schmerzen in der Bauchgegend gelitten. Da diese Krankheit in den letzten zwei Wochen sich wieder eingestellt und in den letzten zwei Tagen bedeutend zugenommen hat, haben wir dem König geraten, sich einer besonderen Behandlung auf Schloss Drottningholm zu unterziehen, was erfordert, daß der König in der ersten Zeit das Bett hüten und sich bis auf weiteres aller Regierungsangelegenheiten enthalten muß. Die Temperatur ist normal. Der Gesundheitszustand des Königs gibt zu keiner Beunruhigung Anlaß.

So vorsichtig auch diese amtliche Mitteilung über die Erkrankung König Gustavs auch sein mag, so ist doch zwischen den Zeilen zu lesen, daß sein Zustand nicht als völlig unbedenklich aufzufassen ist. Es scheint sich beim König um eine jener türkischen Folgekrankheiten zu handeln, wie sie nicht selten nach an und für sich gelungenen Operationen einzutreten pflegen. König Gustav von Schweden gehört zu den sympathischsten Regenten und hat sich durch sein ungezwungenes und entgegenkommendes Auftreten nicht allein in Schweden, sondern auch überall außerhalb einen hohen Grad von Beliebtheit zu erwerben gewußt.

Gustav V. von Schweden wurde am 16. Juni 1858 im Schloss Drottningholm geboren und ist mit einer Urenkelin Gustav IV., der jetzt im 51. Lebensjahr stehenden Tochter des verstorbenen Großherzogs von Baden, der Prinzessin Viktoria, verheiratet. Der Ehe sind drei Söhne entsprossen, von denen der älteste, der am 11. November 1882 geborene Gustav Adolf ist. Kronprinz Gustav Adolf hat sich am 15. Juni 1905 mit der damals 24jährigen Prinzessin Margarete von Connaught verheiratet; dieser Ehe ist der am 22. April 1906 geborene Prinz Adolf entsprossen.

Vorsichtsmasregel der Athener Regierung gegen mögliche Eventualitäten, die sich aus dem griechisch-türkischen Konflikt ergeben könnten, angegeben. Diese Maßnahme Griechenlands scheint angesichts der Tatsache, daß die türkische Armee noch nicht demobilisiert und daher jederzeit bereit ist, einen nicht zu unterschätzenden Nachdruck auf die diplomatischen Verhandlungen auszuüben, nicht unbegründet.

Politik.

Husland.

Rumänien und die Rumänen in Bulgarien.

Der in Bulgarien weilende bulgarische Gesandte in Bukarest, Radew, entwickelt eine lebhafte Tätigkeit bei sämtlichen politischen Parteien und in mazedonischen Kreisen, um gute, dauernde Beziehungen zu Rumänien anzuregen. Tatsächlich hat er es erreicht, daß die Annäherung an Rumänien populärer zu werden beginnt, zumal er die bestimmte Versicherung mitgebracht hat, daß Rumänien freundliche Beziehungen freudig begrüßen würde. Radew wird nach Empfang neuer Instruktionen über die wirtschaftliche Politik Bulgariens den Rumänen gegenüber nach Bukarest zurückkehren. In den nächsten Tagen soll die bulgarische Regierung von Wiener Banken dreißig Millionen als kurzfristigen Vorschuß auf die künftige Anleihe gegen Schatzbons erhalten. Von anderer Seite wird allerdings gemeldet, der Plan, eine Anleihe in Österreich aufzunehmen, sei endgültig gescheitert, da Bulgarien sich nicht verpflichten wollte, sein Kriegsmaterial in Österreich zu bestellen.

Neues vom Tage.

Die Opfer der jüngsten Wetterkatastrophe.

Von den Unwettern, die am Bosporus, in Frankreich, Spanien und Nordamerika so viel Menschenleben kostet und unermehrliche Schäden an Gebäuden, Straßen und Feldern angerichtet haben, laufen immer weitere Höbeposten ein.

Der Luxuszug Barcelons-Paris wurde beim Einlaufen in den Tunnel von Villagueta von einem Zyklon überrascht und blieb im Schlamm stecken. Die Reisenden mußten die Nacht in den Waggons zubringen und erst am nächsten Morgen wechselten sie in Begleitung des Beamtenpersonals den Zug, um sich in die nächsten Stationen zu begeben. Die Aufräumungsarbeiten der am Montag durch die infolge Gewitters eingetürmten und niedergebrannten Häuser Gerberei haben begonnen. Bis jetzt sind acht Leichen geborgen. Einer der Verletzten ist noch im Hospital gestorben, so daß sich die Gesamtzahl der Toten jetzt auf 16 erhöht. Die Züge können von Gerberei noch nicht weiter nach Spanien gehen, da der internationale Tunnel vom Wasser überschwemmt und durch die angeschwemmten Erdmassen unvollständig gesperrt ist. Bis Gerberei jedoch ist die Verbindung wieder hergestellt. Von Barcelona gehen die Züge bis Girona. Alle Bahnenlinien von Barcelona, die weiter nach Spanien führen, wie auch verschiedene Tunnels sind überschwemmt.

Die türkischen Zeitungen bringen spaltenlange Berichte über die Unwetterkatastrophe am Bosporus, doch setzen noch Meldungen aus mehreren Orten, so daß ein Gesamtüberblick über das Unglück einzuweilen unmöglich ist. Die Angaben über die Verluste an Menschenleben sind sehr verschieden. Folgende Züge trifft vermutlich annähernd zu: In der Arbeiterkolonie Silistar bei Edub am Goldenen Horn wurden fünf Leichen geborgen; neunzig Arbeiter werden vermisst. In Anatolii Hissar am Bosporus wurden acht Tote, darunter ein Militärarzt und seine Gattin, geborgen. In Bozueydere sind

achtzehn Menschen ums Leben gekommen: In Messaburnu und Sarrija sind dreißig Tote, in Rumili Kawa vier Leichen gefunden worden. Der "Sabah" berichtet, daß ein deutscher Ingenieur des bei Edub gelegenen Elektrizitätswerkes, der auf einem Boot ins Goldene Horn geschwemmt wurde, gerettet worden ist.

*
schwedische Untersuchungsrichter scheint zu meinen, daß Sagen zwar sehr radig nervös, dagegen nicht unzurechnungsfähig sei.

Lokales.

Lodz, den 4. Oktober.

K. Personalnachricht. Der Untersuchungsrichter des 6. Bezirks der Stadt Lodz, Herr Billarius, ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die ~~Leitung~~ seiner Amtsfunktionen übernommen.

K. Die Ankunft des neuen Rabbiners Treitman in Lodz wird, wie wir erfahren, nach Beendigung der jüdischen Feiertage erfolgen, d. h. in etwa 3 Wochen.

K. Von der Kaufmannsbank. Wie wir erfahren, wird sich die Bank beim Bau ihres neuen Bankgebäudes an der Promenadenstraße örtlicher Handwerker etc. bedienen. Ein solcher Beschluß wurde von der Verwaltung gefasst und protokollarisch aufgenommen. Es ist nur mit Freuden zu begrüßen, denn wir haben hier genügend vortreffliche Gewerbetreibende, die sehr gute Arbeiten leisten.

K. Die Strumpfwirkergesellen. Innung wird morgen, Sonntag, den 5. Oktober, um 2 Uhr nachmittags, im Herbergslokale an der Nikolajewskstraße Nr. 79 die übliche Monatssitzung ihrer Mitglieder abhalten, in der die Auslagezählungen entgegengenommen werden.

K. Wegen Diebstahls hatten sich vorgestern der Einwohner von Włocławek, Stanisław Przybylski, 20 Jahre alt, und der Einwohner der Gemeinde und des Kreises Opoczno, Michał Przyborowski, 49 Jahre alt, vor der zweiten Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts zu verantworten, die angeklagt waren, am 25. Januar laufenden Jahres in Lodz nach gegenseitiger Übereinkunft aus der Stallung des Bäckers Herrn Konstantin Skarbek im Hause des Hauses Nr. 38 an der Wulcanstraße ein Pferdegeschirr im Werte von 15 Rbl. gestohlen zu haben. Aus den Gerichtssachen ist zu erkennen, daß Przybylski bereits mehrmals vor Gericht gestanden hat. Die Angeklagten waren nicht geständig. Durch die Zeugenaussagen wurde ihnen die Schuld jedoch bewiesen. Der Gerichtshof verurteilte Przybylski zu 6, Przyborowski zu 4 Monaten Gefängnis.

K. Schmuggler vor Gericht. Die zweite Kriminalabteilung des Petrikauer Bezirksgerichts vorgestern u. a. folgenden Prozeß: Am 27. Januar laufenden Jahres bemerkte der Gehilfe des Pristaw des ersten Lodzer Polizeibezirks Biwicki auf dem Ringe an der Łódka etwas Verdächtiges an der Verkaufsbude Nr. 88. Er bezahlte daher der Nachbar Biwicki, die an der Bude stand, dieselbe zu öffnen. Die Füdin weigerte sich jedoch, dies zu tun, und gab an, daß sich in der Bude die Ware des D. Burakowski befindet, der nicht anwesend ist und den Schlüssel bei sich führt. Nachdem Burakowski ausfindig gemacht wurde, weigerte er sich ebenfalls, die Bude zu öffnen. Der Pristaw gehilfe ließ die Bude gewaltsam öffnen und man fand darin ausländische Seide, Tüll, Barchent und andere Ware. Das Vorgefundene wurde konfisziert und nach der Warschauer Zollammer gebracht. Burakowski gab hierauf vor Polizei an, daß die Ware von dem Kaufmann Goldwasser gekauft worden war und bei Biwicki bereits ein halbes Jahr lagerte. Die Ware wurde von der Warschauer Zollammer auf 217 Rbl. abgeschätzt. Dieselbe wurde mit einer Zollsteuer von 32 Rbl. 43 Kop. beladen. Die zur Verantwortung gebrachten Biwicki, Goldwasser und Burakowski gestanden ihre Schuld nicht. Die Kutschla Biwicki gab an, daß die Ware in ihre Bude von einem ihr gänzlich unbekannten Kaufmann gelegt wurde. Goldwasser gab an, daß er dem Burakowski feinerlei Waren verkaufte und mit der Schmuggler sich nicht befasse, während Burakowski gab, die Ware nicht von Goldwasser sondern von einem unbekannten auf dem Ringe ge-

Der griechisch-türkische Konflikt.

Der türkische Ministerrat besprach Donnerstag die finanzielle Lage des Landes und die Demobilisation, sowie die Verhandlungen mit Griechenland. Diesem Teil der Beratungen wohnte bereits der armenische Rechtsbeirat der Pforte, Hrant Bei Elbro bei, der an Stelle des angeblich erkrankten Reichs Bei mit neuen türkischen Vorschlägen nach Athen reisen soll. Auf der Pforte wird offiziell gelehnt, daß die Inselfrage bei den Verhandlungen mit Griechenland je berührt worden sei oder berührt werden solle.

Der griechische Marineminister hat an die Ressorten der Jahrgänge 1900 bis 1906 den Befehl ergehen lassen, sich binnen drei Tagen bei den Fähnen einzufinden. Die verschiedenen Zweige der Landesverteidigung treffen alle Maßnahmen, welche die durch die türkischen Winkelzüge geschaffene unbestimmte Lage nötig macht. Die griechische Regierung hat sich trotz der bevorstehenden Wiederaufnahme der türkisch-griechischen Verhandlungen zu Maßregeln militärischer Art entschlossen, die nur gegen die Türkei gerichtet sein können. Sie beweisen, daß die Spannung zwischen Griechenland und der Pforte noch unbehoben ist, und daß die maggebenden Stellen in Athen einen türkischen Angriff für nicht unmöglich halten. Die Einberufung von Marine-Reservisten wird als eine

faust zu haben und dieselbe in die Hände der Zwilling ohne ihr Wissen und in ihrer Abwesenheit gelegt habe. Auf Grund des Angeklagten wurden nun der Einwohner des Fleckens und der Gemeinde Dzialszyn, Kreis Bielun, Gouvernement Kaschau, David Burakowski, 50 Jahre alt, der Einwohner des Fleckens und der Gemeinde Wierschni, Kreis Ilza, Gouvernement Radom, Juda Goldmesser, 43 Jahre alt und der Einwohner von Lutomiersk, Kreis Podz, Puchla Zwilling, 55 Jahre alt, vor Gericht zu verantworten. Vor Gericht machten die Angeklagten dieselben Angaben. Der Gerichtshof verurteilte Burakowski und Zwilling zur Konfiszierung der Waren und außerdem Burakowski zur Strafzahlung von 2062 Rbl. und Zwilling zur 303 Rbl. 80 Rop. resp. 6 oder 1 Monat Gefängnis, sowie zum einjährigen Aufenthalt in einem Ort, der 100 Meter von der Grenze entfernt liegt.

Blinddarmentzündung als Folge des — Wasserkonsums! Auch der Wein, der so oft und so viel verleumdet, scheint endlich rehabilitiert werden zu sollen, und nicht durch die Bewerbungen epikureischer Dichter, sondern — und das kann als ein Zeichen ausgleichender Gerechtigkeit mit Genugtuung begrüßt werden — gerade durch diejenigen Personen, welche ihn bisher für alles Unglück verantwortlich gemacht haben: durch die Ärzte und die Hygieniker. Die Herren Mediziner haben nämlich jetzt nicht mehr und nicht weniger festgestellt, als daß das Wasser, welches wir bei Tisch trinken, selbst wenn es sich um Mineralwasser handelt, uns sehr häufig mit der fälschlich Blinddarmentzündung genannten Wurmfortsatzentzündung beglückt. Diese überraschende Behauptung wird auf Grund einer Anzahl positiver Tatsachen in der jüngsten Nummer der „Presse Médicale“ aufgestellt. Im vorigen Monat mußten in einer aus sechzehn Personen bestehenden Familie sich ganze sechs den Blinddarmentzündung operieren lassen, und zwar gerade diejenigen sechs, welche immer nur Wasser tranken, während alle anderen Mitglieder der Familie verschont blieben. Im allgemeinen sollen die weintrinkenden Personen nur im Verhältnis von 1:200 von der Blinddarmentzündung befallen werden, während die Wasserkinder sich die schreckliche Krankheit im Verhältnis von 1:10 „antrinken“. Man sieht, der Unterschied ist nicht eben klein. Fest steht ferner, daß die Blinddarmentzündung besonders bei den wohlhabenderen Klassen häufiger geworden ist, seitdem es Mode wurde, sich als Abstinenzler aufzuspielen, also etwa seit einem Vierteljahrhundert. Und wie ist das alles zu erklären? Enthält das Wasser vielleicht einen noch unbekannten Basilus, der die Blinddarmentzündung verbreitet? Das kann schon darum nicht der Fall sein, weil viele der untersuchten Sezieren nur Mineralwasser und keinfreies Wasser zu trinken gewöhnt waren; schädlich wirkt das Wasser — nach der Behauptung der Sachverständigen — nicht durch das, was es in den Verdauungsapparat „einführt“, sondern weit eher durch das, was „es aus unserem Organismus nicht entläßt“. Untersuchungen der Ärzte Gagey, Sabraze und anderer haben gezeigt, daß der naturreine Wein ein gutes antiseptisches Mittel ist; wäre er nicht, so würden die Mikroben in unseren Gingewieden die tollsten und gefährlichsten Sachen machen. Wasserkinder lassen ihnen zuviel Freiheit; daher die Blinddarmentzündung. Die Weinhändler werden sich ins Fäustchen lachen, wenn sie von dieser neuen Theorie hören. Es muß ihnen aber noch einmal ausdrücklich eingeworfen werden, daß nur von „naturreinen Weinen“ die Rede ist!

x. Unfälle. Vor dem Hause Nr. 28 an der Przejazdstraße wurde der 91jährige Josef Frysztak von einer Droschke überfahren und erlitt allgemeine Körperverletzungen. — Im Hause Nr. 36 an der Maryjnskastraße zog sich der 11jährige Jan Altmann aus Versehen eine Verletzung zu; ein Arzt der Rettungsstation besetzte jede Lebensgefahr. — Vor dem Hause Nr. 5 an der Widzewskajstraße stürzte die 70jährige Golda Gombinska so unglücklich, daß sie einen Bruch des rechten Armes erlitt. — Vor dem Hause Nr. 35 an der Siedniakstraße glitt die 60jährige Berta Vogel aus und stürzte; sie erlitt eine Verletzung an der Stirn.

x. Fabrikant. Aus der Gesellschaft. Heute, Sonnabend, um 5 Uhr abends wird in der hiesigen evangelisch-lutherischen Kirche die Trauung des Kaufmanns Herrn Johann Herze aus Warschau mit der Tochter des hiesigen Großindustriellen Herrn Oskar Kandler, Fräulein Helene Kandler, stattfinden.

x. Alexandra. Überfahren. Gestern nachmittag um 3½ Uhr wurde in der Podzirstraße, in der Nähe des katholischen Friedhofs, die 12jährige Maria Bielecka, als sie über die Straße ging, vom Wagen des Kolonisten Wladislaus Bieromski aus dem Dorf Francis überfahren. Das Mädchen geriet unter die Hufe der Pferde und sodann unter die Räder. Sie erlitt schwere Verletzungen am ganzen Körper. Bieromski wird wegen unvorstichtigen Fahrten zur gerichtlichen Verantwortung gezogen.

x. Kaschau. Mord. Am Dienstag um 1 Uhr nachts wurde im Restaurant von Matzka in Bielun Herr J. Pomian-Lubieniak,

Sohn des Gutsbesitzers aus Starzecice bei Bielun, von Herrn Stanislaw Gecenowicz, Bruder des Majoratsgutes Bajeczno-Bajaczki, durch einen Browningshuß auf der Stelle getötet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

x. Polnisches Theater. Heute nachmittag geht zu den niedrigsten Preisen die Komödie „Mąż z loterji“, abends das Schauspiel „Karczma górale“ von Korzeniowski zum 2. Mal in Szene. Am Sonntag nachmittag wird das Drama „Lena“ von Jasienzyk, abends „Karczma górale“ aufgeführt.

x. Populäres Theater. Heute nachmittag geht „Der Zigeunerbaron“, abends „Die romantische Frau“ in Szene. Am Sonntag nachmittag wird die Operette „Die Suffragetten“, abends die Oper „Halka“ von Moniuszko gegeben.

Das Jubiläum des Sodas. Dieser Tage hat der belgische Industrielle und Chemiker Ernst Solvay die Wiederkehr des Tales gefeiert, an dem er vor fünfzig Jahren seine Fabriken begründete. Solvay ist der praktische Chemiker gewesen, der die billige Herstellung des Sodas vervollkommen, der aus dem vorher sehr teuren Stoff eine tausend Zwecke verwendbares Mittel gemacht hat. Dieser Erfolg, der sehr mühsam erreicht wurde, hat Solvay ein großes Vermögen eingebracht. Er ist der reichste Mann Belgiens und einer der reichen Männer in Europa überhaupt. Denn die ganze Welt gehörte heute zu den Abnehmern seiner Produkte, und die Macht seiner geschäftlichen Unternehmungen geht so weit, daß Konkurrenzversuch bisher mißlang. Solvay hat einen Teil seines Reichthums zu bedeutend en wissenschaftlichen und gemeinnützigen Werken hergegeben. Er ist stets ein großer Arbeiterfreund gewesen, und so feiert den Jubilar auch in einer besonderen Studie der Führer der belgischen Sozialisten, Emile Vandervelde. Außerdem hat Solvay das internationale Institut für Soziologie begründet, das in Brüssel seinen Sitz hat. Ein internationales Institut für Physiologie, für Physik und Chemie wird von Solvay unterhalten. Er gewährt Beiträge zu den wichtigsten naturwissenschaftlichen Arbeiten in den Laboratorien Europas. Er gehört endlich zu den freigebigsten Freunden der Brüsseler neuen Universität, die als freie Hochschule gegen politische und religiöse Rückständigkeit gegründet wurde.

Das Wesen des Schlangengiftes. Nach Dr. Faust in Würzburg ist die Unterscheidung der Schlangen nach giftigen und ungiftigen Arten eine sehr einseitige. Die sogenannten Giftschlangen sind eben die für die Menschen giftigen, die ungiftigen Schlangen können für Tiere sehr wohl giftig sein. Die Einverleibung der Gifte in den Körper geschieht allgemein mit Hilfe besonderer Giftzähne. Diese haben für die Führung des Giftes entweder einen Kanal, der sie der Länge nach durchbohrt, oder eine Hülle. Die Menge des beim Biss entleerten Giftes wechselt bei den verschiedenen Arten außerordentlich. Während es Formen gibt, die bei einem Biss 100 bis 200 Milligramm Gift entleeren, ist die Menge, die von einer Kreuzotter entleert wird, etwa 30 Milligramm. Außer der Art des Tieres ist für die Menge des ausgeschiedenen Giftes sehr wesentlich, ob das Tier kurz vorher schon einmal gebissen hat. Das entleerte Gift enthält 30 Prozent Eiweißsubstanzen, es enthält außer dem speziellen Gift auch noch Fermente. Diese können dadurch für die Schlange wichtig sein, daß sie beim Biss in den Körper des Angegriffenen eingespritzt werden und so die Verdauung beschleunigen. Vauvauermassen ist diese bei Schlangen, die ihre Beute in einem Bissen hinabzüngeln, sehr schnell. Was das Gift anbelangt, so ist es nach den Untersuchungen ein Saponin.

Neue deutsche Dramen. Schwabens erfolgreichster moderner Dramatiker, Heinrich Liliencron, kam in Stuttgart mit seinem neuesten Drama „Der Tyrann“ im Hoftheater zu Wort. Seine Dichtung, die den Konflikt Bertanders von Korinth mit seinem Sohne zum Inhalt hat, weist große Schönheiten der Sprache und seine Stimmungsreize auf, doch vermag die gefüllte Handlung nur teilweise zu fesseln. Das Publikum nahm das neue Werk mit freundlichem Beifall auf. — Daddaus Rittner Komödie „Der Mann im Soutienkasten“ erlebte auf der Wiener Reisedenkmale die Uraufführung. „Der Mann im Soutienkasten“ ist der Dichter, dem alle Zeit und alle Vergangenheit gehört, solange er nicht eine Stunde wirklich lebt. Rittner hat hier ein entzückendes Märchen in anderem Gewande gedichtet, das aber im Kampf mit der Bevölkerung gescheitert. Die ungemein schwierige Inszenierung und die Darstellung gelungen nur teilweise, dennoch konnte der Dichter nach den Altklängen wiederholt auf die Hervorruhe des Publikums vor der Klappe erscheinen. — Das Berliner königliche Schauspielhaus hat mit der Uraufführung von Grindbergs „Schwanenweis“, das die manngewaltigen Märchenmotive in seinen dichterischen Gestalten zu einem edlen Liebesphantasie einigt, doch endlich wieder daran er-

innert, daß der Sinn für literarische Verpflichtungen auf einer preußischen Hofbühne noch nicht ganz verloren ist. Das Publikum ließ sich von dem Werk, das in der Stimmung oft an die Art des jungen Maeterlinck gehabt, geruhen zu nehmen. — Herbert Eulenberg hielt mit seinem Liebesstück „Belinde“ Einzug in das Hofburgtheater in Wien, wo die chaotische Art des Dichters, Personen, Schicksale und Geschüle durcheinandergehen, das Publikum des Hauses verwirrte. Die ersten drei Akte fanden achtungsvolle Aufmerksamkeit. — „Andreas Hofer“, ein Schauspiel von Walter Lutz, gelangte im Hoftheater zu Hannover zur ersten Aufführung. Das Stück, eine Durchschnittsarbeit, errang üblichen, konventionellen Beifall. — „Will und Wilble“, Fedor von Goethes neuestes Lustspiel, gefiel bei der Uraufführung im Hoftheater zu Oldenburg durch lebenswürdige Tonart. Der Autor durfte lebhaften Beifall entgegennehmen. — „Das Schwerdebuch“, eine Bauernkomödie von Karl Ettlinger, dem „Karlchen“ der „Jugend“, hatte bei der gleichzeitigen Uraufführung in Wien und München lebhaften Heiterkeits Erfolg. — „Die goldene Locke“, Kurt Küchlers dreitägiges Lustspiel, fand in Bremen am Stadttheater bei sorgfältiger Inszenierung große Anerkennung.

Das telegraphierte Kinobild. Dem Erfinder der elektrischen Fern-Photographie, die heute bereits von mehreren Zeitungen Deutschlands und des Auslands mit Erfolg ausgeübt wird, Professor Dr. Korn in Berlin, ist es vor kurzem gelungen, eine weitere hochbedeutsame Verbesserung seines Verfahrens zu erzielen. Diese besteht darin, daß es ohne besondere Verzögerung möglich ist, jetzt auch Kinobilder auf weiteste Entfernung zu übertragen. Eine von Korn vorgenommene telegraphische Übertragung von kinematographischen Aufnahmen war von bestem Erfolge. Es handelt sich um die Übertragung einer ganzen Kino-Serie auf einer Linie, deren Länge der Entfernung von Paris nach Berlin entspricht. Von der Aufnahme einer darstellerischen Studie wurden immer vier Bilder auf ein Cliché übertragen; jedes Cliché mit vier Bildern beanspruchte eine Übertragungszeit von unter 15 Minuten. Eine Serie von zwanzig Bildern kann somit in der kurzen Zeit von etwas über einer Stunde übertragen werden. Eigene Zeitungen sind weder für Kinobild-Übertragungs-zwecke noch für die Übermittlung von aktuellen Bildern für Zeitungen notwendig; es lassen sich vielmehr dafür die gewöhnlichen Telephonleitungen benutzen. Für die Kinetographie ist aber in der Möglichkeit, aktuelle Filme auf weiteste Entfernung hin in kürzer Zeit übertragen zu können, insoweit ein großer Fortschritt zu erkennen, als unter Umständen wichtige Vorleseminnisse, die sich z. B. morgens oder mittags in London oder Paris usw. abspielen, schon am gleichen Abend in Berlin usw. vorgeführt werden können. Professor Dr. Korn geht aber noch weiter. Er beabsichtigt in der nächsten Zeit Kabelübertragungen von Europa nach Amerika zu machen, deren Gelingen schon jetzt als gesichert gelten kann.

Schlecht angebrachte Theaterklagen. Als in Dresden während der Aufführung von Ibsons „Hedda Gabler“ im Neuen Königlichen Schauspielhaus heftige Klage des Unwillens im Publikum über die mangelhafte Akustik laut wurde, geriet die Darstellerin der Hedda Gabler in solche Aufregung, daß sie einen Nervenschlag erlitt und in Ohnmacht fiel. Die Vorstellung mußte abgebrochen und die Künstlerin in ihre Wohnung schwer frank gebracht werden.

Telegramme.

Politik.

Paschitsch bei Berchtold.

B. Wien, 3. Oktober. Paschitsch besuchte Berchtold und nahm am Frühstück teil.

Albanisch-griechische Neubündnisse.

Wien, 3. Oktober. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Walona: Bei Requisition von Vieh durch die griechischen Truppen ist es in der letzten Zeit wiederholt zu blutigen Zusammenstößen mit der Bevölkerung gekommen. In dem Dorfe Lana kam es zu Kämpfen mit der Bevölkerung, in deren Verlauf zwölf Soldaten getötet wurden.

Zur Vergrößerung des Rekurrenzkontingents.

B. Wien, 2. Oktober. Die Zeitungen weisen darauf hin, daß die Vermeidung des Kontingents der Rekurrenz um 40,000 Mann auf Kosten der Haushaltserhalt der letzteren geschehen müsse. Noch dem neuen Gesetz wird die Friedensstärke der Armee 600,000 Mann betragen.

Bombenexplosion im rumänischen Gouvernementsarchiv.

B. Budapest, 3. Oktober. Durch eine Explosion einer Bombe in dem am Schloß des rumänischen Gouverneurs angrenzenden Archiv sind die Möbel und die Archivdokumente zerstört und das Gebäude beschädigt worden. Die Fenster

des Schlosses und der Nachbarhäuser sind zerstört. Es wurde niemand verletzt. Drei Verdächtige wurden verhaftet.

Kein welfischer Verzicht auf Hannover?

Essen, 3. Oktober. Im Anschluß an die aufsehenerregende Neuigkeit, die der welfische Abgeordnete Colshorn in Diepholz gehalten hat, teilt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ in auffälliger Form mit, sie sei unterrichtet darüber, daß die Welfe mit voller Absicht jetzt vor dem Zusammentreten des Bundesrates in aller Offenheit erklären, daß der Brief des Prinzen Ernst August kein Verzicht im Sinne der Bundesratsbeschlüsse von 1863 und 1907 ist und daß der Prinz niemals seine Ansprüche auf Hannover aufzugeben wünsche. Das Welfenhaus betrachtet es als Ehrensache, vor aller Welt darzulegen, daß es weder durch eine Verkleinerung der Tatsache noch durch einen Vorbruch den Braunschweigischen Thron erschleichen will. Kein Welfe hat auf Hannover verzichtet, noch wird er auf Hannover verzichten. Diese Mitteilung deckt sich im wesentlichen mit den Neuigkeiten des Abgeordneten Colshorn, der erklärte, aus dem Munde des Herzogs von Cumberland in Gaunden selbst erfahren zu haben, daß weder der Herzog noch die preußische Regierung den Brief des Prinzen Ernst August, den dieser vor seiner Heirat an den Reichskanzler richtete, als Verzicht auf

Zu den Balkananelehen.

B. Paris, 3. Oktober. In Ergänzung seiner Mitteilung über die Balkananelehen meldet der Korrespondent der B. T. A. daß es trotz der günstigen prinzipiellen Stellungnahme der französischen Regierung der Konföderation der Anleihen verfrüht wäre von der Emmission einer serbischen oder rumänischen Anleihe zu sprechen, selbst wenn die Emmission nicht vor dem Resultat der internationalen Finanzmission erfolgen sollte. Möglich sei allerdings die Erteilung von kurzfristigen Anleihen durch die Banke.

Kampf zwischen Suffragetten und Polizei.

London, 3. Oktober. Frau Sanders, die begabte Finanzsekretärin in der Suffragettenvereinigung, und Miss Kerr, die Geschäftsleiterin der Vereinigung, sind von der Polizei wieder verhaftet worden. Beide hatten, seit sie im Juni unter dem Rahe-und-Maus-Gesetz aus dem Gefängnis entlassen worden waren, sich jeder Tätigkeit in der Suffragettenbewegung enthalten. Inzwischen wurde aber bekannt, daß sie ihrem Dienst wieder aufgenommen hätten. Die Wirkung blieb nicht aus. Als sie gegen Mittag das Hauptquartier verließen, wurden sie beide verhaftet. Doch war auch das Vorhaben der Polizei den Suffragetten nicht verborgen geblieben, und wird erregt starke verschiedene Suffragetten über die Polizisten her, die die Verhaftung vorgenommen hatten. Es entstand ein großer Auflauf, und die Situation nahm eine Zeitlang recht ungünstig für die Beauten aus, bis Verstärkungen herbeikamen. Unter lautem Hallo konnten darauf die beiden Gefangenen im Auto fortgeschafft werden, während der Kampf zwischen den Suffragetten und der Polizei fortwährt. Die Szene endete schließlich mit der Verhaftung von sechs Frauen, die später vor dem Polizeirichter in Bowstreet erschienen und zu je vierzig Schilling Geldstrafe oder einem Monat Gefängnis verurteilt wurden.

Japanische Erklärungen zu Besetzung von Nanking.

London, 3. Oktober. Als offizielle Folge der ziemlich heben Kritik, die lebhaft von der öffentlichen Meinung Englands an Japans stürmischen Vorgehen gegen China geübt wurde, ist die autoritative Erklärung, die durch das offizielle Reuterbureau verbreitet wird, anzusehen. Darin wird категорisch abgelehnt, daß Japan die Absicht habe, am Jangtze besondere Vorteile zu erlangen und daß es eine Politik treibe, die als Ziel die Besetzung Chinas verfolge. Ganz unbegründet seien die Meldungen, daß Japan die Streitkräfte in Hankau vermehre, zahlreiche Truppen in Hankau landete und ein Ultimatum an China stände. Das „Vorgehen Japan von Nanking“ bezeichnete nur den Schutz der Schiedelung und die „Kriegsschiffe würden zurückgezogen, sowie die Ordnung wiederhergestellt sei.“ Japans Vorgehen in China decke vollständig mit den Bestimmungen des englisch-japanischen Bündnisses und habe nicht die Absicht irgend etwas zu tun, was zum Zweist mit England führen könnte.

Kein Besuch Kaiser Wilhelms in Wien.

B. Berlin, 3. Oktober. Die Wölfe Agentur demontiert die Meldung Werner Städtler, daß Kaiser Wilhelm in Verbindung mit seiner Jagdschafft nach Konopisch Kaiser Franz Joseph bejagen werde.

Albanische Grenzstatuten.

B. Belgrad, 3. Oktober. Offiziellen Daten zufolge verläßt die sich vor den Serben zurückziehenden Albaner eine lange unglaubliche Grenzstatuten. Sie mordeten und marterten die schullosen Christen, wie auch die Albaner und Dörfer, die sich weigerten ihnen auszuschließen.

Ein Dementi.

B. Belgrad, 3. Oktober. Das „Preßbüro“ erklärt die Meldung der „Albanischen Korrespondenz“ über ein sträfliches Vertragen serbischer Offiziere hinsichtlich der Frauen für eine schändliche Erfindung.

Eine Spezialmission Neuf-Beis. — Verhaftungen von Offizieren. — Versammlung der Dardanellenflotte in Konstantinopel. — Ein deutscher Kohlenhafen in Alexandrette.

B. Konstantinopel, 3. Oktober. Der ehemalige Kommandeur der Kreuzer „Hamidje“ Reuf Bei begab sich in einer Spezialmission nach Europa. Reuf Bei wird in Italien einen Kreuzer abholen, der auf einer italienischen Werft befestigt war, sowie einen anderen, der von der italienischen Regierung während des Krieges konfisziert wurde. Reuf Bei wird hierauf die Artilleriereiche Frankreichs besuchen, infolge der Umänderung der Artilleriebewaffnung der türkischen Flotte. — Der Militärgouverneur verfügte die Verhaftung von einigen Offizieren, die zu den ins Ausland entflohenen Mitgliedern der Militärliga Beziehungen hatten. — Die Schiffe der ottomanischen Flotte, die im Anfang des Krieges in den Dardanellen stationiert waren, sind in Konstantinopel versammelt worden. — Die Bagdadbahn baut für die deutsche Mittelmeersflotte Kohlenlager in Alexandrette.

Die Angelegenheit Saalar od Doules erledigt.

B. Teheran, 3. Oktober. Die Angelegenheit des Prinzen Saalar od Doules wurde geregelt. Die Regierung zahlt dem Prinzen eine monatlich zu zahlende Jahresrente von 10,000 Tuman. Die Schulden des Prinzen an die Russische Bank übernimmt ein hiesiger Bankier unter der Bedingung, daß ihm das Gut des in einigen Tagen über Rusland nach der Schweiz reisenden Prinzen zur Verwaltung übergeben wird. Die eigenmächtige Rückkehr des Prinzen bringt ihn um die Rente.

Völlige Anarchie in Albanien.

B. Janina, 3. Oktober. In Albanien herrscht völlige Anarchie. Jeder Bey bildet in seinem Gebiet eine eigene Regierung. Die Christen in diesen Gebieten sind grausamen Verfolgungen ausgesetzt. Nach der Einnahme von Strarsa durch die Serben bemächtigten sich türkisch-albanische Banden der Stadt Grandchir und proklamierten im Namen des albanischen Königreiches ihre Oberherrschaft.

Die künftigen türkisch-bulgarischen Beziehungen.

B. Konstantinopel, 3. Oktober. In Beantwortung des Telegramms des Großwesirs über den Friedensschluß drückte der bulgarische Minister des Äußeren Genadien den Wunsch aus die Beziehungen der beiden Mächte möchten sich in Zukunft gutnachbarlich und freundlich gestalten.

Unpolitisch.

Verworfene Kassationsklage.

B. Petersburg, 3. Oktober. Der Senat ließ die Kassationsklagen Geismars und Dolmatows ohne Folgen.

Ein Denkmal für Pichno.

B. Kiew, 3. Oktober. Dem Nationalistenklub ist gestattet worden, zur Errichtung eines Denkmals für Pichno eine Spendenaktion zu eröffnen.

Auslandsreise des Ministerpräsidenten.

B. Sewastopol, 3. Oktober. Der von Jalta auf der Militäryacht eingetroffene Ministerpräsident Rokowzow hat sich vor Bahia ins Ausland begeben.

Wiederaufnahme des Prozesses wegen Ermordung des Fürsten Dadascheliani.

B. Tiflis, 3. Oktober. Die Verhandlungen des Prozesses wegen Ermordung des Fürsten Dadascheliani wurden wieder aufgenommen. Der Bruder des Ermordeten bezichtigte den Fürsten Dadi und die Frau des Ermordeten der Anstiftung des Mordes. Dadiani habe schon früher versucht, den Fürsten durch Dineinfüßen von Grichtchian in den Tee des Fürsten zu vergiften. Das Gift wurde aber von der Tochter des Fürsten bemerkt und vernichtet.

Zum Bau der Bagdadbahn.

B. Berlin, 3. Oktober. Die Arbeiter beim Bau einer Zweiglinie der Bagdadbahn nach Alexandrette schreiten stetig vor. Mitte Oktober wird der Verkehr aufgenommen werden können.

Grazer Gemälde diebstahl.

B. London, 3. Oktober. (Eigennachrichten) In dem Hause eines Arztes, der sich auf Steinen befand, wurde ein schwerer Einbruch verübt. Die Diebe schnitten 43 Gemälde aus den Rahmen und nahmen den größten Teil der Beute mit sich. Es soll sich zum Teil um Gemälde von großem Wert handeln, unter anderem wurde auch ein Bild von Murillo von den Dieben mitgenommen. Der Gesamtwert der gestohlenen Bilder wird auf 100,000 Franken geschätzt.

Der Bruder des Mörders Schuhmeiers in Amt und Würden.

B. Wien, 3. Oktober. In den niederoesterreichischen Landtag wurde als Mitglied der Landschaftsverwaltung der Christlich-soziale Abgeordnete Kulzak, ein Bruder des Mörders des sozialdemokratischen Abgeordneten Schuhmeier, gewählt. Die Wahl rief einen großen Lärm auf den Bänken der Sozialdemokraten hervor, welche schrien, die Wahl sei eine Auszeichnung für den Mord. Es kam zu mehreren Zusammenstößen zwischen den Sozialdemokraten und den Christlich-Sozialen.

Krisis in der englischen Baumwollspinnerei.

120,000 Arbeiter ausgesperrt.

London, 3. Oktober. Als ein höchst bedenkliches Vorzeichen einer drohenden industriellen Krisis wird das Vorgehen der Lancashire-Baumwollspinner betrachtet. In der Versammlung der Arbeitgeberausschüsse in Manchester wurde endgültig beschlossen, sämtliche Spinnereien vom 25. Oktober ab zu schließen, wodurch 120,000 Arbeiter brotlos werden. Der Beschluß überraschte den Markt nur wenig. Einige Spinner geben offen zu, daß eine zeitweilige vollständige Einstellung der Produktion bei dem gegenwärtigen ungünstigen Geschäftszustand nur erwünscht sein könnte. Auch die außerhalb des Verbandes stehenden Spinnereien werden sich zu größten Teil der Ausperrung anschließen.

Erlösung des schwedischen Königs.

B. Stockholm, 3. Oktober. Der König erkrankte zum zweiten Mal an einem Blagendeiden. Der Gesundheitszustand ist nicht bejognisberend.

Mitsgeschick eines Fliegers.

B. Hamburg, 2. Oktober. Der Flieger Damm fiel während eines Fluges mit seinem Apparat in die Elbe. Ein Gollkreuz rettete den Flieger und brachte den Apparat in den Hafen.

Bombenexplosion.

B. Rumänien, 3. Oktober. Im Schloß des Statthalters erfolgte eine Bombenexplosion.

Auszeichnung des russischen diplomatischen Vertreters.

B. Urga, 3. Oktober. Dem von der russischen Regierung ernannten diplomatischen Agenten am mongolischen Hofe, Müller, verlieh der Gutsherr der Titel eines mongolischen Fürsten zweiten Grades.

Erneuerung der Eisenbahnkonzession.

B. Beyrut, 3. Oktober. Die Regierung erneuerte die Konzession der französischen Eisenbahnsgesellschaft Jaffa-Jerusalem und gestattete den Umbau des Hafens von Jaffa.

220 Arbeiter getötet.

B. Beyrut, 3. Oktober. Bei einer Explosion im Hafen der Eisenbahnlinie Bagdad-Bagdad wurden 220 Arbeiter getötet.

Die chinesische Anleihe.

B. Tokio, 3. Oktober. Infolge der Aenderung der Bedingungen des 5. Rätehessyndikats zur Realisierung der chinesischen Anleihe, beschlossen japanische Kapitalisten ein Syndikat unter Teilnahme französischer, belgischer und englischer Banken zu organisieren.

Explosionskatastrophe auf der Bagdadbahn.

B. Konstantinopel, 3. Oktober. Die Explosionskatastrophe im großen Bogstichetunnel der Neubaustrecke der Bagdadbahn hat zahlreiche Opfer gefordert. Wie sich jetzt nach Beendigung der Aufräumungsarbeiten ergibt, haben 22 Arbeiter den Tod gefunden; es sind verletzt worden. Der Sachschaden ist nicht erheblich. Die Bauarbeiten an der Unfallstelle wurden wieder aufgenommen. Eine Untersuchung über die Ursachen des Unglücks ist von der Baudirektion eingeleitet worden.

Abgesetztenwahlen in Egypten.

B. Kairo, 3. Oktober. Durch einen Erlass des Khedive wurden die ersten Wahlen für die Deputiertenkammer auf den 26. Oktober festgesetzt.

Überschwemmung in Südtexas.

B. New-York, 3. Oktober. In Südtexas herrscht infolge großer Regengüsse eine Überschwemmung. 11 Personen sind in den Fluten umgekommen.

Verhaftung des Brückenspringers Davis.

B. New-York, 3. Oktober. Hier wurde der Attentäter Davis verhaftet, der sich ebenfalls O'Donnell nennt und der an der Sprengung der Eisenbahnbrücke bei Mount Vernon beteiligt war. Davis bekannte sich schuldig und bestätigte die Teilnahme anderer Mitglieder des Arbeiterverbandes an dem Verbrechen.

B. Indianapolis, 3. Oktober. Hier wurde der Kajzer der Eisenbahnerbeiter Urs verhaftet, der der Teilnahme an dem Eisenbahnattentat des in New-York verhafteten Davis

beschuldigt ist. Er wird ferner beschuldigt, 50 Arbeiter zum Diebstahl von Dynamit zur Sprengung von Bauten der Eisenbahnsgesellschaft überredet zu haben. Die Staatsanwaltschaft veröffentlicht ein Verzeichnis von 12 Dynamitkettensägen, über die Davis ausgesagt hat.

Automobil-Appachen.

New York, 3. Oktober. (Eigennachrichten) Eine Bande von Automobilbanditen macht seit langem die Umgebung der Stadt unsicher. Allein gestern wurden in der weiteren Umgebung sechs Automobile aufgefunden, deren Insassen getötet und beraubt worden waren. Die Polizei macht die größten Anstrengungen, der Verbrecher habhaft zu werden, indes hat man bis jetzt keine Spur von ihnen entdecken können.

Handel und Volkswirtschaft.

Billiger Tarif für sibirische Kohlen.

Aka. — Am 16. Oktober n. St. tritt der auf drei Jahre eingeführte billige Tarif für die Einfuhr sibirischer Kohle mit der Samara-Staltonster Eisenbahn in Kraft. Der Tarif gilt für Frachten von nicht weniger als 30,000 Rub.

Ein sibirischer Freihafen?

Aka. — Zum Handelsministerium ging ein Gesuch von den Industriellen Nord-Sibiriens ein, an den Mündungen von Jenissei und Ob einen Freihafen zu errichten. Es wird darauf hingewiesen, daß für die geplanten Dampferreisen nach den genannten Flüssen und zurück mehr Frachten nötig sein werden, als sich ohne einen Freihafen beschaffen läßt.

Bahlungsschwierigkeiten.

Aka. — Das Charbiner Börsenkomitee erucht das Finanzministerium, das Umsatzkapital der örtlichen Abteilung der Reichsbank zu erhöhen und den Kaufleuten einen höheren Kredit zu gewähren. Das Komitee wünscht auch, das Recht zu erhalten, mit den Solowecheln der Hauseigentümer zu operieren.

Keine neue Anleihe.

Aka. — Die Zeitungsmeldung, W. N. Kowzow begebe sich nach Paris, um eine neue Anleihe unterzubringen, entbehrt jeder Begründung. Die Reise des Premiers trägt überhaupt keinen geschäftlichen Charakter.

Die russische und die ausländische metallurgische Konkurrenz.

Aka. — Auf Initiative der Industriellen für die Metallfabrikation wurde im Handelsministerium eine besondere Kommission für die Erörterung der Frage der Konkurrenz zwischen den ausländischen und den russischen metallurgischen Fabriken niedergesetzt. Als Grundlage der Beratungen wird eine Umfrage dienen, die an die interessierten Personen und Ressorts gerichtet wird.

Getreidefrachtkontingenzen.

In jedem Jahr wird rechtzeitig vor Beginn der Getreidekampagne vom Verkehrsministerium feierlich verkündet, daß alle Vorlehrungen getroffen seien, um „in diesem Jahr“ Frachtkontingenzen zu vermeiden — und jedes Jahr treten mit der Unabwendbarkeit des Fatumus die Frachtkontingenzen ein, an denen unser Getreidehandel insofern schwer krankt, als sie jedes Kalkül über den Haufen werfen.

Auch in diesem Jahr haben wir die Befehl des Ministeriums vernommen, und auch in diesem Jahr sind die Frachtkontingenzen prompt eingetreten, wenngleich die Kampagne nur sehr spät eingegangen ist, — offenbar ist das rollende Material, das in Auftrag gegeben worden ist, nicht zur Zeit geliefert worden, oder wenn es geliefert worden ist, so hat man die Aufträge zu knapp gegeben, d. h. ohne Berücksichtigung des enormen Verkehrsreiches, dessen sich unsere Bahnenlinien zu erschließen haben. Das letztere ist bei den Privatbahnen unzweckhaft der Fall, da diese bemüht sind, möglichst sette Dividenden herauszuarbeiten.

Das Verkehrsministerium hat eine Auflistung veröffentlicht, aus der sich der Umfang der Frachtkontingenzen zum 3. September ergibt. Die Kontingenzen betragen zum genannten Tage 10,493 Waggonladungen, oder rund 10 Millionen Rub. Der Löhnenanteil enthält wie gewöhnlich auf die Privatbahnen (Südost, Westsibir, Blaslawsk usw.).

Diese Ziffern beziehen sich auf den Beginn einer ungemein schwach einzegenden Kampagne. Was später werden soll, kann man sich un schwer denken, wenn man berücksichtigt, daß unsere Getreideausfuhr in der laufenden Kampagne, im Hinblick auf die ungenügende amerikanische Ernte sich ganz besonders lebhaft gestalten mög. Die für die russische Getreideausfuhr so überaus günstige Chancen werden aber durch die Nachlässigkeit der Eisenbahnverwaltungen nicht wesentlich verschlechtert.

Es genügt in der Tat nicht, daß die Kommissionen des Ministeriums über alle Bedürfnisse ihrer Rayone auf dem laufenden erhalten und daß das Verkehrsministerium frohe Vorhersagen verläßt; es genügt auch nicht, daß man dem Getreidehandel seine Desorganisation vorwirkt, sondern es muß mit allen Kräften danach gestrebt werden, die Transportverhältnisse zu verbessern.

Preiserhöhung für Miskal.

Das schnelle und unaufhaltbare Steigen für rohe Baumwolle an der Moskauer Baumwollbörse hat die Preise so hinaufgetrieben, daß die Weber und Spinner, die Garn zu niedrigen Preisen bereits im Voraus verkauft haben, nicht imstande sein werden, Material zu so hohen Preisen zu kaufen. Vor einigen Tagen haben sie ihre noch vorhandenen Vorräte an Garn mit einem Aufschlag von 25—50 Rub. verkauft. Dasselbe taten die Verkäufer aus zweiter Hand. — Auf der Moskauer Manufakturbörse ist die Stimmung für alle Manufakturwaren beständig. Die Erhöhung der Preise für rohe Baumwolle rief eine Preistiegerung für Miskalwaren um 75 Rub. pro Rub. hervor gegen die vorher geltenden Preise beim Verkauf von Miskal pudweise und arschinweise.

Kirchliche Nachrichten.

Christliche Gemeinschaft.

Neue Promenade 11.

(Leiter: Pastor Wieje).

Sonntag: 6 Uhr nachmittags: Jungfrauenstunde.

Sonntag: 7½ Uhr abends: Evangeliumsverkündung.

Dienstag 5 Uhr nachmittags: Kinderstunde.

Donnerstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde.

Sonnabend, 8 Uhr abends: Junglingsstunde.

Adventisten-Gemeinde.

Betsaal Andrejewstr. 19, Hof 11, 1. Etage.

Prediger H. Schmidt.

Sonnabend: 10 Uhr vormittags: Sabbat-

schule.

Sonnabend, vormittags 11 Uhr: Predigt.

Sonntag, abends 6 Uhr: Vortrag.

Mittwoch, abends 6 Uhr: Vortrag.

Lustige Fälle.

— Recht hat er. A.: „Warum bist du wegelaufen, als der Kerl dich mit dem Revolver bedrohte? Du bist ein Feigling.“

B.: „Ich will lieber für einige Zeit als ein Feigling gelieben, als Zeit meines Lebens eine Leiche sein.“

— Ein reich gewordener Gerber wurde zum ersten Male in eine hochadlige Gesellschaft geladen, verließ sich aber so schwielig, daß seine Frau sich höchst geniert fühlte. Bei der ersten Gelegenheit stieß sie ihn an und räumte ihm zu: „Warum spricht du denn kein Wort?“ „Ich Gott“, sagte er, „hier versteht du doch kein Mensch etwas von Leben.“

— Beim. „Nun, Kinder freut sich einer Papa schon recht auf mich?“

„Oh, furchtbar! Er hat gesagt, es kann gleich an der Wand hinaufkrabbeln!“

Börsen- und Handels-Depesche.

Petersburg, 3. Ott. (P. L. A.)

Tendenz: Fonds ruhig. Dividendenwerte teilweise fest.

Wechselkurs. Check auf London 94.72.5. Check auf Berlin 48.29. Check auf Paris 37.48. —

London 2. 42 Staatsr. 92½, 5% Jun. Staatsr. 1905 1. 104½, 5% Jun. Staatsr. 1906 II. Jun. 104½, 5% Jun. Staatsr. 1908 102½, 4½% Russ. Staatsr. 1905 99½, 5% Russ. Staatsr. 1906 102½, 4½% Russ. Staatsr. 1909 99½, 4% Russ. Staatsr. 1910 99½, 5% Russ. Staatsr. 1911 102½, 4½% Russ.

Wspomnienie.

W dniu 3 Października r. b. zmarł

b. p.

Michał Cohn

adwokat przysięgły, Zastępca Dyrektora Towarzystwa Kredytowego m. Łodzi.

Zmarły w ciągu 13 lat służył honorowo instytucji kredytowej miejskiej światłą rada prawniczą i czynnie, z zamiłowaniem i wysokim pozykiem spełniał włożone na Niego, przez współobywateli, obowiązki.

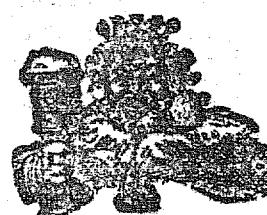
Wdzięczna o Nim pamięć pozostanie na zawsze pośród Władz Towarzystwa.

Dyrekcja i Komitet Nadzorczy
Towarzystwa Kredytowego miasta Łodzi.

J. PETERSILGE'S

LODZ, Petrikauer-Strasse 123.

03466



Restaurant Pfaffendorf

(A. Braune),

Brzegdziańska-Strasse Nr. 64.
Sonnabend, den 4. Oktober, 1913.

Zanz - Kränzchen.

Beginn 9 Uhr abends. Sonntag, den 5. Oktober 1913.

Zanz - Kränzchen.

Beginn 5 Uhr nachmittags. 05005

SCHLESISCHER OBERBRUNNEN
Oberbrunnen

seit 1601 medizinisch bekannt, natürliche, alkalische Heilquelle, ausgezeichnet durch Wohlgeschmack u. Haltbarkeit.

Aerztlich empfohlen bei Katarrhender Atemungs- und Verdauungsorgane, bei Emphysem und Asthma, Leberkrankheiten, Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Diabetes und nach Influenza.

Niederlagen in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

03128

Ambulatorium
für Herzkrankheit
Breslau - Kaiser-Wilhelmstr. 64

Röntgendiagnose
Behandlung sämtl. Herzkrankheiten
Praxis, frei d. a. dr. Arzt Dr. Walter Steinke

Geöffnet bis Ende Oktober

0657

Thalheim Bad Landeck in Schlesien

Sanatorium für Nervenleiden und innere Krankheiten
Diätetische Spezialabteilung
für Magen-, Darm- u. Stoffwechselkrankheit
(Gicht, Zuckerkrankheit, Fettucht)

Natürliche Radumbäder aus eigener Heilquelle im Hause.

Fernsprecher 21 Sanitätsrat Dr. Landsberg

04484

Verleger S. Petersilge's Erben

Straußfedern, Reiher, Hut- und Ballblumen, Bogenblumen
in besten Qualitäten und eleganter Ausführung zu soliden Preisen.

Blumen- und Federn-Fabrik

Christine Jauch,

Breslau,
Olsauer Stadtgarten 21.
11 Ausstellungen.
Preußische Staatsmedaille.
Gesellschaftsgründung 1886.
Sachgemäße 80472
Auslandseitung u. Federn, Fächern, Voas, Reiher.

Papageien, I-a Kanarien, Stubenhunde, Aeffchen, Zierfische etc.
A. David, Breslau, Taschenstrasse Nr. 2.

Oskar Bagnér
poterwał swoju legitymacyjną книжку, выданную
магистратом г. Лодзи.
Нашедший благоволить
отдать таковой полиции



Lessing & Pohl

Kunstmaterialien

Zeichen-Utensilien

Lager alter Farben und Utensilien
für jeden Zweig von Kunstmalerei

Aperte Neuheiten
aller Liebhaber-Künste:
Brand-Materiel, Clebrand, Kerb-
schiff, SatinCaro, Metallpulpa etc.

Kunstauftalt für Nerven- u. Gemütskrank

03827 (früher Sanitätsrat Dr. Kleudgen).

OBERNIGK herl. gelegen. Zust.

Große Park- und Gartensäulen. Streng individualisierende Behand

lung. — Erziehungskuren: Altabl, Morbus uho. — Angenehmste

Verhältnisse für längeren Aufenthalt bei chronisch Leidenden.

Nervenarzt Dr. Curt Sprengel, freitäglich vorzutreff.

ЛЮТЕРМА

LUTERMA

der Witte-Gesellschaft

die Fournier-Kartons A. M. LUTHER

vor allen Nachahmungen.

ЛЮТЕРМА

LUTERMA

bei stehende Warenzeichen

an acht.

02025

Töchterpensionat Rauch

Breslau, Viktoriastr. Nr. 114.

Vornehmes Institut. Individuelle Erziehung. Besonderes Gewicht
wird auf vorreis. Deutsch, auf französische und englische Konversation
sowie auf sorgfältige Körperpflege gelegt. Auf Wunsch Prospkt.
Berlin. Frau Else Rauch, geb. von Kahlden. 04588

Weißer Hirsch - Dresden

Hotel und Pension Eberhardt

neben dem Sanatorium Lehmann. Schöne Zimmer, nahe Wald u. Straße
gelegen. Elegantes Kaffee im Parterre. Herrlicher Garten. Elektrische
Sicht. Bäder.

03810

Redakteur: Boldemar Petersilge

Visiten- u. Verlobungs-

Karten

Brief-
umschläge

Papierhandlung

Konto-Bücher

Buchdruckerei

Brief-
Papiere

Bitte genau auf die Firma u. Adresse zu achten, da das Geschäft keine Filialen besitzt

05001

05002

05003

05004

05005

05006

05007

05008

05009

05010

05011

05012

05013

05014

05015

05016

05017

05018

05019

05020

05021

05022

05023

05024

05025

05026

05027

05028

05029

05030

05031

05032

05033

05034

05035

05036

05037

05038

05039

05040

05041

05042

05043

05044

05045

05046

05047

05048

05049

05050

05051

05052

05053

05054

05055

05056

05057

05058

05059

05060

05061

05062

05063

05064

05065

05066

05067

05068

05069

05070

05071

05072

05073

05074

05075

05076

05077

05078

05079

05080

05081

05082

05083

05084

05085

05086

05087

05088

05089

05090

05091</